
VON MÄUSEN UND DRACHEN

von
Jean Tinder

Übersetzung: Birgit Junker

Lektorat: Gerlinde Heinke

EINE WAHRE GESCHICHTE ÜBER WÜRDIGKEIT

Es überrascht mich immer noch, dass, egal wie klar ich etwas "weiß", es ausgelebt und tatsächlich erlebt werden muss, um *real* zu sein. Nehmen wir zum Beispiel die Würdigkeit. Ich "weiß", dass ich aller guten Dinge würdig bin. Ich "weiß", dass allein die Tatsache meiner Existenz auf diesem Planeten bedeutet, dass ich Fülle, Freude, Leichtigkeit und Anmut verdiene. Dennoch habe ich über Jahre und Äonen hinweg haufenweise Glaubenssysteme übernommen, die genau das Gegenteil dieser Wahrheit sind. Sicher, mittlerweile sind viele davon gefunden und abgelegt worden ... oder doch nicht? Habe ich sie tatsächlich losgelassen oder nur ein wenig tiefer unter meiner brillanten Logik vergraben?

Glücklicherweise ist der Drache ziemlich gründlich, wenn es darum geht, die Reste des Mülls auszugraben, die noch in meiner fast makellosen inneren Welt verstreut sind. Abgesehen von seiner Hartnäckigkeit, schwöre ich, dass dieser verdammte Gestaltwandler auch einen Sinn für Humor hat. Und ja, ich habe eine Geschichte zu erzählen.

Zuerst eine Erinnerung an etwas, das Adamus im Dezember Shoud sagte. Mit großer Passion erklärte er: *"Ihr solltet die Erfahrung genießen, auf der Straße unterwegs zu sein - auf einer dieser offenen, schön kurvigen Straßen, umgeben von einer wunderschönen Landschaft - schnell fahrend, an einem wunderschönen Tag. Das ist es, worum es geht. Das ist es, wofür ihr hier seid. Ihr seid nicht wegen des Denkens hier. Die meisten Leute denken nur darüber nach und erleben nie, wie es ist, zu fahren, im Auto zu sitzen - ein Cabrio mit offenem Verdeck und Musik - und einfach zu genießen. Das ist die Erfahrung.*

Die meisten Menschen denken nur darüber nach und vergessen die Erfahrung. Aber die Meister, die machen es anders."

Als er das alles gesagt hatte, war ich ziemlich stolz auf mich und beschuldigte Adamus sogar scherzhaft, mir nachzuspionieren, denn was er beschrieb, war genau das, was ich gerade getan hatte! Durch eine unerwartete Verkettung von Ereignissen war ein heißer kleiner Mazda Miata Sportwagen in meinen Besitz gekommen und ich hatte ihn an diesem Morgen mit offenem Verdeck zum Studio gefahren, um das Beste aus der Wintersonne zu machen. Und was gibt es Befriedigenderes, als sagen zu können: "Ha, schau mich an, ich hab's schon!"

Doch wie sagt man so schön: Hochmut kommt vor dem Fall. Nun, es war nicht so sehr ein "Fall", als vielmehr, dass ich vergessen musste, vor Adamus anzugeben, das ewige und ach so subtile Streben nach Anerkennung aufzugeben und mich ganz auf meine eigene Integration zu konzentrieren.

Ein paar Tage nach dem Shoud fuhr ich meinen kleinen Flitzer zum Mechaniker, um ihn durchchecken zu lassen. Nach dem Checkup hatte ich noch ein paar Besorgungen zu erledigen und dann ging es nach Hause, um mein neues Baby für den Winter in der Garage zu verstauen. Hier in Colorado gibt es ein kurzes Stück Autobahn zwischen Louisville und Boulder, wo der Verkehr nur so dahinfließt. Mein nächster Termin war in Boulder, also machte ich das Verdeck runter, drehte meinen Lieblingsong auf und gab Gas. Ich rief Adamus zu - "Ja! Das ist das Leben!" - Ich streckte meine Faust vor lauter Freude in den Himmel. Genau in diesem Moment ging das Auto aus.

Als ich mit 128 km/h auf der Überholspur den Berg hinunter raste, ging mein Auto einfach aus! Der Motor wurde abgewürgt, alle Fehlerleuchten leuchteten auf, die Servolenkung und der Bremskraftverstärker fielen aus. Nachdem ich vergeblich versucht hatte, das Auto wieder zu starten, wechselte ich über die Fahrspuren, schnitt den Fahrern mit einem entschuldigenden Winken den Weg ab und rollte langsam auf dem Seitenstreifen bis zum Stillstand aus, so weit wie möglich vom tosenden Verkehr entfernt. Gerade als alles absolut perfekt war, ging alles schief. Was zur Hölle?

Ich nahm mehrere tiefe Atemzüge und versuchte immer wieder, das Auto zu starten, ohne Erfolg. Alle Systeme reagierten überhaupt nicht. Ich rief in der Werkstatt an; es tat ihnen sehr leid, aber sie konnten am Telefon natürlich nichts machen. Widerwillig sagte ich meinen Termin in Boulder ab und rief die Pannenhilfe an, verärgert darüber, dass mein bewusster Atemzug und mein magisches Denken nicht alles wieder in die perfekte Ordnung gebracht hatten.

Es blieb mir nichts anderes übrig, als zu warten. Mein süßes kleines Cabrio war nun das Objekt der Belustigung und des Mitleids für tausende von Autofahrern, die an mir vorbeirauschten. Und es war kalt. Das heruntergelassene Verdeck und die ausgeschaltete Heizung würden ein dauerhafter Zustand sein, bis der Motor wieder zum Leben erweckt

wurde. Der kalte Wind wehte mir durch die Haare, ich zog den Reißverschluss meiner Jacke zu und starrte in den Himmel. Wenigstens war der Schneesturm erst in ein paar Stunden angesagt.

Schließlich kam der Tieflader, lud mein Auto auf (es ist zu klein zum Abschleppen) und wir fuhren die 10 Minuten zurück zur Werkstatt. Als es abgeladen war, übergab ich den Schlüssel, bereit, einen Anfall zu bekommen, falls es beim Mechaniker sofort anspringen würde. Aber nein, es funktionierte auch bei ihm nicht, obwohl er bemerkte, dass die Diebstahlsicherung ausgelöst worden war. Wenn der Bordcomputer denkt, man habe nicht den richtigen Schlüsseltransponder, schaltet er sich ab. Aber wie zum Teufel kann das bei Höchstgeschwindigkeit auf der Autobahn passieren?? Warum sollte das System plötzlich entscheiden, dass ich mein eigenes Auto stehlen würde? Selbst der Mechaniker war verblüfft.

Ich rief meine Tochter an, um mich abzuholen, und fragte mich, wie ich den Miata bei all dem Schnee, der vorhergesagt war, wieder nach Hause bringen sollte (diese Autos sind nicht gerade für Winterfahrten ausgelegt). Während ich wartete, informierte mich der Mechaniker, dass nicht einmal seine Geräte mit dem Auto sprechen konnten. Am Morgen hatten sie noch alle möglichen Werte mit ihrem Computer überprüfen können, aber jetzt wollte das System nichts mehr sagen. Schließlich fand er eine durchgebrannte Sicherung und tauschte sie aus, nur um sofort wieder durchzubrennen. Ungefähr zu dieser Zeit kam meine Tochter an, um ihre mürrische Mutter nach Hause zu bringen.

Aufgewärmt und einige Stunden später als erwartet zurück bei der Arbeit, musste ich mich fragen, was zum Teufel meine Energie machte... oder was ich mit meiner Energie machte. Oder, wie Adamus fragen würde: "Was ist die Energiekommunikation in all dem?"

Für mich repräsentiert dieses reizende kleine Auto eine ganz neue Lebensfreude, mich zu entspannen, zu spielen und etwas zu wählen, weil es Spaß macht, anstatt praktisch zu sein. Wenn das Auto sich auf meine Energie einstellen musste, könnte es dann nicht ein wenig dienlicher bei diesem Prozess sein? Und überhaupt, *was war eigentlich passiert??* Ich hatte irgendeine obskure Webseite gefunden, auf der stand, dass Mobilfunksignale oder andere drahtlose Technologien möglicherweise die Diebstahlsicherung stören könnten, aber ich habe noch nie davon gehört, dass sich Autos mitten auf der Autobahn einfach abgeschaltet haben. Vielleicht lag es an den intensiven Sonnenexplosionen, die an diesem Tag für Schlagzeilen sorgten, aber niemand sonst hatte dieses Problem. Was war die WAHRE Energiekommunikation?

Mit Hilfe eines sehr weisen Freundes wurde es schließlich klar.

Die Wahrheit ist, dass ich in den letzten Wochen (und Monaten und Jahren) viel durchgemacht habe. Wie so viele von uns, die gewillt sind, sich selbst Freiheit zu gewähren, habe ich viele Herausforderungen und alte Programmierungen aus diesem und anderen Leben überwunden. Für mich repräsentiert dieses Auto diese lang ersehnte

Freiheit, ebenso wie Vergnügen, Freude, Fülle und Hingabe; buchstäblich ein Meister, der das Leben in vollen Zügen auskostet.

Aber dann, in diesem weit offenen Moment der Freude und Freiheit, schaltet sich das Auto ab! WAS ZUM TEUFEL? 128 km/h und die Sicherung brennt durch?! Ich bin in Sicherheit, das Auto ist nicht beschädigt, aber da zeichnet sich eine gewaltige Energie um all das herum ab.

Okay, schau genauer hin. Eine Sicherung ist ein Begrenzer, entworfen, um zu versagen, wenn zu viel Energie durch das System fließt. Ähnlich wie innere Aspekte, die so konzipiert sind, dass sie "durchbrennen", wenn ich zu nahe an etwas herankomme, das sie zu schützen versuchen. Was ist das wahre Problem? Ah, hier ist es: *Bin ich würdig?*

Nein, wirklich, bin ich *WIRKLICH* würdig für solch eine ausschweifende Extravaganz?

Es gibt eine überraschende Anzahl von Stimmen in mir, die das nicht so sehen. Erst ein paar Tage zuvor hatte ich mich mit einem Familienältesten unterhalten, der alle Probleme der Welt darauf zurückführte, dass die Menschen sich selbst an erster Stelle setzen. Was ist, wenn das wahr ist? Bin ich wirklich würdig für dieses Auto und alles, was es repräsentiert? Verdiane ich *wirklich* so einen luxuriösen Spaß, wenn die Menschen um mich herum - sogar Menschen, die ich liebe - kämpfen und leiden?

Das ist die Frage der Energiekommunikation. Während die Antwort für meinen Verstand offensichtlich ist, habe ich mir eindeutig nicht erlaubt, es vollständig zu erfahren. Werde ich die Sicherungen ersetzen, nur damit sie wieder durchbrennen? Brauche ich die Sicherungen überhaupt noch?

Ein paar Tage später waren die Dinge immer noch nicht im Frieden. Egal, wie logisch ich "wusste", worum es in dieser verrückten Episode ging, egal, wie sehr ich mir sagte "Ich bin würdig, ich bin würdig", es war immer noch alles in meinem Kopf. Nichts hatte sich tief in meinem Wesen verankert, und nichts hatte sich wirklich verändert.

Ich fühlte mich ruhelos, als würde etwas an mir nagen und ich musste raus aus dem Haus. Auf dem Weg in die Stadt in meinem ach-so-praktischen Toyota, Verstand und Körper mit dem Fahren beschäftigt, war ich mein eigenes gefangenes Publikum. Ein perfektes Setup für etwas Klarheit und Energiebewegung.

Und ach du meine Güte, da war Energie, die bereit war, sich zu bewegen! In dem Moment, als ich ins Auto stieg, begann ein tiefer, grollender Zorn an die Oberfläche zu schäumen. Nein, eigentlich war es Wut. Wütend, knurrend, schreiend, ich hatte keine Ahnung, was so eine plötzliche, wilde Wut ausgelöst hatte. Heulend den Hügel hinunter fahrend, nahm ich schließlich einen Atemzug und sagte laut: "Ja, ich spüre dich, wütender Teil von mir. Aber du hast nicht die Kontrolle. Ich fühle und drücke vielleicht deine Emotionen aus, aber ich werde sie *nicht* ausleben." Ich konnte erkennen, dass er den Ansturm von Energie und Aufmerksamkeit genoss, und wenn ich ihm die Kontrolle überlassen würde, würde ich bald

rücksichtslos die Straße hinunter rasen, in dieser Art Stimmung, wo es einem einfach egal ist, was passiert. Dies war ein Aspekt - ein sehr wütender - aber ich würde ihm auf keinen Fall meine Souveränität überlassen. Ich *spürte* deutlich seine Wut, aber *das war nicht ICH*.

Als er erkannte, dass ich den Köder nicht schlucken würde, beruhigte er sich ein wenig. Immer noch laut sprechend, rätselte ich: "Warum bist du so wütend? Was hat diese ganze Wut mit Würdigkeit und Empfangen zu tun?" Ich verstand es ehrlich gesagt nicht, aber ich wusste, dass die Antwort kommen würde.

Ein paar Kilometer weiter begann Klarheit aufzutauchen. Unter dieser Weißglut war intensiver Kummer, Verrat, Trauer und Schmerz, der aus allen Teilen des Selbst strömte, die empfangen *wollten*, aber abgelehnt wurden. Sie *hatten* geglaubt, sie seien jeder guten Sache würdig, doch dann kamen die Lehren von Schuld und Scham, der Erbsünde, dass niedere Menschen nur Pein und Verdammnis verdienen. Wie strahlende Kinder, deren Magie zurückgewiesen wird, war die einfache Reinheit dieser anderen Selbste zerschlagen worden, bis nur noch Wut übrig war.

Jetzt verstand ich.

Mein Herz öffnete sich. Fassungslos über das, was ich mir selbst angetan hatte, konnte ich nur noch atmen. Als ich an der Ampel anhalten musste, fand ich ein Taschentuch und wischte mir die Tränen weg. Wo ich kurz zuvor nur blinde Wut verspürt hatte, war ich nun voller Mitgefühl. Und einer Frage.

Wie integriere ich diese Anteile von mir, die jetzt schmollend in der Ecke stehen und bereuen, dass sie sich überhaupt hatten blicken lassen? Sie waren nicht plötzlich freundlich geworden durch meine Anerkennung. Oh nein, dieser Groll war uralte. Meine Seele hatte die Antwort.

"Es tut mir so, so leid, was ihr durchgemacht habt", sagte ich laut, als sich der Verkehr wieder in Bewegung setzte. "Ich fühle wirklich deinen Schmerz, mein liebes Selbst, jedes bisschen davon."

Unbeeindruckt kam keine Antwort aus meinem Inneren, aber *ich* wusste, was wahr war. "Der Weg, dies zu beheben", fuhr ich fort, "ist, dass ihr nun alles Gute *durch mich* empfangen dürft! Deshalb habe ich euch herbeigerufen und deshalb bin ich hier, um alles wieder richtig zu stellen, um wieder *würdig* zu sein."

Ich nahm noch ein paar tiefe Atemzüge, abgelenkt durch den Verkehr, das Wetter, die To-Do-Liste in meinem Kopf. Als ich in das innere Bewusstsein zurückkehrte, waren diese wütenden, schmollenden, verletzten Gefühle nirgends zu finden. Sie hatten sich nach Hause geschlichen, als ich nicht hingesehen hatte.

Bin ich *jetzt* würdig? Nun, es gibt viel weniger Anteile von mir, die das nicht so sehen, so viel ist sicher. Und es gibt mehr von MIR, was sich daran erinnert, dass ich es bin. Gibt es

immer noch Aspekte, die eine Sicherung durchbrennen lassen müssen oder ein anderes Unglück verursachen, gerade wenn das Leben gut wird? Das spielt nicht wirklich eine Rolle. Was zählt, ist, mich daran zu erinnern, dass die bloße Tatsache meiner Existenz ausreicht, um Leben, Freude, Fülle, Genuss und Freiheit zu verdienen. Alles andere ist eine Lüge, die ich nicht mehr zu glauben brauche.

Und was ist mit meinem schönen kleinen Miata? Nachdem er stundenlang nach dem Problem gesucht hatte, rief mich der Mechaniker am nächsten Tag mit der Diagnose an. Während er zum x-ten Mal unter dem Auto lag und versuchte, das Problem zu finden, fiel ihm etwas buchstäblich ins Gesicht - eine frisch verstorbene Maus! Irgendwann war sie in den Motorraum gekrochen und hatte auf den Kabeln herumgekaut, die sich in einem Moment höchst ironischen Timings gerade so weit verschoben, dass sie einen Kurzschluss gegen den Motorblock verursachten und das ganze Auto abschalteten.

Eine Maus. Meine Energie in Kommunikation. Ein Aspekt, ein Schädling (Aspest?¹), der an den unwahrscheinlichsten Orten herumschleicht, unaufhörlich an Dingen nagt und die Verkabelung, sprich meinen Energiefluss, durcheinanderbringt. Ich war nicht das Opfer eines Energiestoßes von der Sonne oder von Handy-Mikrowellen oder außerirdischen Gehirnstrahlen. Da war nur ein Teil meines Selbst, der es nicht besser wusste und immer noch versuchte, auf seine eigene begrenzende Art und Weise auf mich aufzupassen, indem er den Fluss stoppte, wenn es zu viel wurde. Eine ziemlich effektive Sicherung, die im 'nicht würdig' Slot steckte.

Als der Mechaniker unser Gespräch beendete und die Werkstatt für deren Weihnachtsfeier schloss, schmunzelte er über die Geschichte, die er seinen Kumpels an diesem Abend erzählen würde, irgendetwas über "Mäuse ins Gesicht bekommen".

Und ich? Nun, ich sagte: "Was immer nötig ist." Ich hatte nur nicht erwartet, dass mein Drache so kreativ sein würde und auch nicht, dass er die Form einer Maus annehmen würde. Wie auch immer, nachdem die innere Neuverkabelung größtenteils abgeschlossen ist, scheint es ein ziemlich guter Zeitpunkt zu sein, um diese ganzen alten Sicherungen in Rente zu schicken.

¹ Mischung aus Aspekt + Pest (= englisches Wort für Schädling) Anm.d.Übers.